

## "Paneuropa-ferne Hoffnung" in Die Welt (5. Mai 1948)

**Quelle:** Die Welt. Überparteiliche Zeitung für die Britische Zone. 05.05.1948, Nr. 53; 3. Jg. Hamburg.

**Urheberrecht:** (c) Die Welt

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/"paneuropa\\_ferne\\_hoffnung"\\_in\\_die\\_welt\\_5\\_mai\\_1948-de-ce99a1f6-cb93-432a-9a04-72603d95e92c.html](http://www.cvce.eu/obj/)

**Publication date:** 20/09/2012

## Paneuropa – ferne Hoffnung

Von Prof. Dr. David Mitrany

*Prof. Dr. David Mitrany erörtert in dem nachfolgenden Beitrag ein Zentralproblem, das gegenwärtig auf der Haager Konferenz behandelt wird. Auch er warnt vor übertriebenen Hoffnungen.*

Churchill hat durch seine aktive Unterstützung des Gedankens einer internationalen Föderation dieser Bewegung einen neuen Antrieb gegeben, und wenn sich die europäischen Föderalisten am 6. Mai im Haag treffen, so wird er zweifellos die Hauptattraktion darstellen. Sicherlich kann Churchill der Idee oratorische Schwünge verleihen, doch ist es eine andere Frage, ob er sie auch auf solide politische Füße stellen kann.

Zunächst stehen die Sympathisierenden vor der Qual der Wahl. Es gibt Gruppen einer europäischen Föderation und einer westlichen Föderation, einer demokratischen Föderation und einer Weltföderation, und sie stehen nicht miteinander auf Grußfuß. Diese föderalistische Vielfältigkeit deutet jedenfalls darauf hin, daß die verschiedenen Programme natürlichen Bedingungen entsprechen.

Wenn der Nationalismus des 19. Jahrhunderts die Welt in viele politische Einheiten zerteilte, so hat die wirtschaftliche Entwicklung des 19. Jahrhunderts sie gleichzeitig wie nie zuvor durch ein Gewebe beiderseitigen Interesses verbunden. Eben diese lebendige materielle Gemeinschaft wird jetzt allmählich auseinandergerissen durch die Tendenz zu nationaler Planung. Wenn es nicht gelingt, diese Tendenz in internationale Bahnen zu lenken, so wird die gesonderte politische Organisation des Staates durch eine gesonderte wirtschaftliche Organisation der Gesellschaft verstärkt werden, und ein solcher organischer Nationalismus wird sich schwer in ein System internationaler Regierung einfügen lassen.

### Kein föderatives System

Damit stößt die Idee einer internationalen Föderation auf ihre Hauptschwierigkeit. Der föderative Gedanke kam aus der Neuen Welt, als die Regierungsaufgaben im allgemeinen beschränkt und begrenzt waren. Wie stark aber könnte ein internationales System sein, indem wirtschaftliche Planung und soziale Sicherheit mehr oder weniger der Kontrolle verschiedener nationaler Einheiten überlassen blieben? Oder welcher Art wäre ein internationales System, in dem jene Funktionen und Vollmachten nach moderner Art in die Hände einer zentralen Gewalt gelegt würden? Wie immer wir darüber denken mögen, es könnte sich nicht um ein föderatives System handeln.

Der Föderalismus war ein glänzendes System, als es sich darum handelte, verschiedene politische Einheiten, die das gleiche gemeinsam wollten, miteinander zu verbinden, während sie alles, was abseits dieser gemeinsamen Zielsetzung lag, ihrer eigenen „souveränen“ Entscheidung vorbehielten. Selbst in einem so dynamischen Lande wie Amerika wurden so elementare Reformen wie das Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken generationenlang aufgehalten, weil die Staaten eifersüchtig über ihre Rechte wachten. Trotz einer großen Krisis und einer großen Führerschaft kamen die meisten ursprünglichen New-Deal-Maßnahmen nicht durch oder wurden verstümmelt. Bezeichnend ist auch, daß Australien darauf besteht, daß eine internationale Aktion für Vollbeschäftigung durch die San-Franziska-Charta vorgeschrieben werden soll, so daß die Bundesregierung im Vollzug einer internationalen Verpflichtung das tun könne, was ihr als internes Recht versagt ist.

### Der sowjetische Standpunkt

Kürzlich erklärte Professor Lavin, ein führender Sowjetjurist, warum Rußland auf einer strengen Wahrung der nationalen Souveränität bestehe: „Ein Volk muß volle interne Gewalt zur Änderung seiner sozialen Struktur haben; es wäre hierzu nicht imstande, wenn es an ein autoritatives, internationales System gebunden wäre. Wie ein föderatives Haus, wie Lincoln sagte, nicht zur Hälfte aus Freien und zur Hälfte aus Sklaven bestehen kann, so könne es auch nicht halb kapitalistisch und halb kommunistisch sein.“

Hieraus ergibt sich der unvermeidliche Schluß, daß eine internationale Föderation sich schwer gegen die

Stärke des jetzigen Nationalismus durchsetzen können wird und noch schwerer gegen den Druck des heutigen Sozialismus. Der restriktive politische Mechanismus einer Föderation ist kaum das geeignete Werkzeug zum Aufbau einer aktiven internationalen Gemeinschaft. Die heutigen Zustände verlangen keine auf Krücken gehende Gewaltenteilung, sondern vielmehr eine stimulierende Verflechtung der Funktionen. Die neuen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben müssen notwendigerweise gemeinsam durchgeführt und zentral kontrolliert werden. Daher handelt es sich nicht sosehr um eine Wahl zwischen eigenwilliger nationaler Planung und einer lahmen föderativen Souveränität, sondern um eine solche zwischen einer gut eingespielten Weltregierung und ebenso gut eingespielten funktionellen Organisationen, deren Aufgabengebiete und Zuständigkeit scharf voneinander abgegrenzt sind.